

Allerhöchst genehmigte
 Königl. West- 
 Elbing'sche
 von Staats- und
 gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Rédacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 101. Elbing. Donnerstag, den 18ten December. 1828.

Berlin, vom 10. Dezember.

Der Regierungs-Chef-Präsident Flottwell ist nach Marienwerder von hier abgegangen.

Stettin, vom 9. December.

Der Herings-Fang an der Ostsee-Küste ist in diesem Jahre nur schlecht, und daher die Zufuhr fremder Heringe bedeutender gewesen. Indes sind die Küsten-Heringe seit der Verbesserung der Salzereien und Einrichtung der Packhäuser sehr gesucht und werden mehr als doppelt so theuer, als früherhin, bezahlt. — Im verflossenen Monat ist mit dem neuen Chausseebau vor dem Thore der Stadt auf der Straße nach Vorpommern der Anfang gemacht worden.

Aus den Maingegenden, vom 8. Dezember.

Die Stadt Malmedy wurde durch das Erdbeben vom 3. Decbr. so heftig erschüttert, daß sich eine allgemeine Bestürzung unter den Einwohnern verbreitete. In Vendors am Rhein erfolgte eine Erschütterung, gleich der, welche man beim Fahren eines beladenen Wagens über das Pflaster in den Häusern verspürt. Die Bewegung war wellenförmig und dauerte nur wenige Secunden. Obgleich sie nicht heftig war, so fielen doch in manchen Häusern nicht stark befestigte Gegenstände von der Wand herab. Auch in Maastricht ist das Erdbeben verspürt worden. Das Barometer stand angedacktem Drie vor und nach der Erschütterung sehr hoch, $28\frac{1}{2}$ bis $28\frac{3}{4}$.

Am 25. v. M. Abends um halb 9 Uhr verspürte

man zu Sindlingen im Nassauischen Amte höchst einen heftigen Erdstoß in der Richtung von Osten nach Westen, der ungefähr eine halbe Minute dauerte, und so stark war, daß mehrere Wohnungen von demselben erschüttert wurden. In dem gegenüber liegenden Kellsterbach soll dieses unterirdische Erdbeben noch furchtbarer gewesen sein. Selbst die ältesten Greise wissen sich solcher Fälle in dässiger Gegend nicht zu erinnern. Die Luft war dabei im völligen Gleichgewichte.

Am 2. Dezbr. wurden die 37 Kanonen, aus welchen das, auf Königl. Befehl, zum Andenken des Feldzugs der bayerischen Heere in Russland zu errichtende Denkmal gegossen und in München aufgestellt werden soll, in feierlichem Zuge nach der Königl. Erzgießerei bei Wiesenfeld gebracht.

Aus den Niederlanden, vom 6. Dezember.
 Seit einiger Zeit nehmen die Feuersbrünste in unseren Provinzen sehr zu.

Aus Spa wird unterm 4. d. gemeldet: Gestern fühlten wir hier um $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends einen starken Erdstoß, der $1\frac{1}{2}$ Minute dauerte. Die Erschütterung war so bedeutend, daß alle Häuser wankten; einige Mauern und Wölbungen sind eingestürzt. Die Möbel in den Zimmern fielen von den Stühlen. Das Geräusch glich dem eines einstürzenden Gebäudes. — Beim Untergang der Sonne war der Horizont im Westen blutrot; der Barometer stand zwischen schön und unveränderlich schön und der Thermometer zeigte drei Grad Wärme,

die Luft war ruhig. Die Erdstöße in Lüttich wurden auch von den Hausthieren gefühlt, welche äußerst unruhig waren. In Verviers wurden die Bewohner durch das ungewöhnliche Geräusch in Schrecken gesetzt und ließen auf den Straßen zusammen.

In Ghent sind in kurzer Zeit 60 Kinder an den Masern gestorben.

Neapel, den 22. Novbr.

Der Marchese Ruffo, Sohn des Ministers des Königl. Hauses, hatte am 18. die Ehre, Sr. K. H. in Auftrag Sr. Maj. des Königs die Insignien des St. Ferdinand-Ordens zu überreichen. Am Abend beehrten Höchst dieselben ein von dem Preuß. Gesandten gegebenes glänzendes Fest mit Three Gegenwart.

Am 19. statteten Se. K. H. Ihrer Majestät der Königin zu deren Namensfeste Ihren Glückwunsch ab und speisten demnächst mit der Königl. Familie.

Am 21. Morgens ereignete sich hier ein unglücklicher Zufall. Die Kuppel der Kirche von Torre del Greco stürzte ein und erschlug gegen 50 Menschen. Glücklicherweise erfolgte dieser Einsturz erst nach der kurz vorher beendigten Hauptmesse.

Rom, vom 26. November.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen haben Ihren Aufenthalt verlängert, und werden daher erst morgen diese Stadt verlassen.

Gestern machte der Kronprinz dem Papste den Abschiedsbesuch. Als Se. Königl. Hoh. Sich in Ihre Wohnung zurückbegaben, fanden Sie daselbst eine sehr schöne Mosaik-Arbeit, die berühmte Szene des Guercino darstellend, als ein Andenken Seitens Sr. Heiligkeit vor.

Wien, vom 6. Dezember.

Se. Kaiserl. Hoh. der Erbherzoa ist, dem Vernehmen nach, von dem erlittenen Unfall vollkommen wieder hergestellt.

Wir melden vor einiger Zeit, daß eine Menge Raubthiere, durch das Kriegsgetümmel aus ihren alten Wohnsätzen verscheucht, einen Einfall in unsere östlichen Provinzen, besonders in Siebenbürgen, gemacht hätten. Auch in den westlichen Theilen von Ungarn hat sich eine Masse Raubthiere blicken lassen, so daß man zu außerordentlichen Mitteln seine Zuflucht nehmen muß. So wurde am 5. 6. u. 7. v. M. von dem Obersten und Commandanten des Kreuzer-Regiments Baron v. Marcevich, zu Bellovar, auf die Meldungen mehrerer Compagnien des benannten Regiments, daß sich allenthalben Raubthiere in den Umgegenden blicken ließen, und dem Landmann Schaden zuzufügen drohen, unter Beobachtung eines besondern hiezu ange-

gegebenen Planes, ein Wolfstreiben angeordnet und eingeleitet, welches den günstigsten Erfolg zeigte. Es wurden nämlich, was sich vielleicht in der dorthigen Gränze seit hundert Jahren nicht ereignet hat, bei dieser Treibjagd 52 Füchse und 32 Wölfe erlegt, und von letzteren noch 4 stark angestossen. Bemerkenswerth ist dabei, daß ein Kadett-Feldweibel, Namens Zugya, auf ein und denselben Standpunkte, und zwar ganz allein, drei dieser furchtbaren reisenden Thiere in einem Zeitraum von 10 Minuten erlegte, und daß, wenn er ein Doppelgewehr geführt, er auf dem nämlichen Punkte 6 Wölfe und 2 Füchse hätte erlegen können.

Ein Grundbesitzer in Benedig, Namens Napoleon Cäsar Zanetti, hat ein zehnjähriges Privilegium auf die Erfindung einer Maschine erhalten, vermittelst welcher Schiffe und Barken, ohne Anwendung des Dampfes, der Ruder und Segel in Bewegung gebracht und erhalten werden können; die Schnelligkeit des Laufes der Schiffe soll hierbei eben so groß als die sein, welche nach den bisher bekannten Systemen erreicht wird. Die Maschine widersteht übrigens, angeblich, allen Hindernissen, die durch Winde und Wellen entstehen, ist völlig gefahrlos, und ihre Herstellung und Erhaltung erfordert geringere Kosten, als alle andere Methoden.

Madrid, den 25. Novbr.

Die Wirksamkeit der glücklichen Entdeckung eines englischen Arztes, welcher ein Mittel gegen die Aussteckung des gelben Fiebers, ja selbst für die, welche bereits damit behaftet sind, aufgefunden hat, bestätigt sich. Sie besteht darin, daß man beständig der Sonne und dem Lichte ausgesetzt bleibe. Dagegen muß man, sobald die Sonne untergehen will, sich in seine Wohnung begeben, das Zimmer, wo man sich niederlegt, wohl beleuchten und das Licht so lange brennen lassen, bis die Sonne wieder aufgeht und ihre Wärme verbreitet. Wenn man diese Vorsichtsmaßregeln genau 3 Wochen lang hinter einander beobachtet, wird man vom Fieber nicht befallen werden, selbst, wenn dies bereits im Orte ausgebrochen wäre.

Lissabon, den 17. Novbr.

Man spricht hier von der Herstellung des Jesuiten-Ordens. — Der Brinbruch Don Migueles ist das weniger Bedeutende; zwei Rippen der linken Seite sind gebrochen, und die Brust hat eine starke Quetschung erlitten. Die Büsletins, welche den Krankheits-Zustand des Infanten als nicht gefährlich darzustellen suchen, finden keinen Glauben. — Die Anhänger des Infanten haben

die Einkerkerungen und Verfolgungen verdoppelt, um Schrecken zu verbreiten; aber nichtsdestoweniger wächst die Zahl ihrer Gegner täglich an, während sich ihre eigenen Reihen vermindern. Den Truppen trauen sie nicht mehr. Ungefähr hundert Königliche Freiwillige sind im Palast von Queluz beständig auf Wache. Man theilt ihnen regelmässig 30 Patronen aus. — Im ganzen Königreiche haben die Civil- und Militair-Behörden, so wie die Geistlichen und Monche Befehl erhalten, das Volk glauben zu machen, Don Miguel werde bald wieder hergestellt werden, und regiere von seinem Beite aus. Der Anschein ist indessen der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes entgegen. Man findet jeden Morgen eine Menge anonymer Proklamationen angeheftet, in welchen die Nation aufgefordert wird, sich aus ihrer Unhärtigkeit empor zu raffen. Manche derselben sind in den niedern Klassen von großer Wirksamkeit. — In welchem Zustand dieses unglückliche Land sich befindet, kann man aus der Hofzeitung vom letzten Dienstag erschen, in welcher zwei ganze Seiten mit Verkaufsanzeigen von Häusern, Landstücken und Grundstücken angefüllt sind; ein Beweis, wie viele Personen das Land entweder verlassen, oder sich, aus Mangel an andern Subsistenz-Mitteln, von ihrem Eigenthum trennen müssen.

Die Nachricht von dem Frieden des Kaisers von Brasilien mit Buenos Ayres hat hier viel Freude verursacht, da man nun noch einen Grund mehr hat, anzunehmen, daß die jetzige Regierung bald werde gestürzt werden.

Alle Parteien sind hier in Aufregung: die des Don Miguel, um das wankende Ansehen ihres Oberhauptes zu halten; die Anhänger der Königin bemühen sich, um ihr Haupt auf den Trümmern der Miguelisten emporzuheben; die Constit. sind allein in allen Provinzen in Bewegung: ihre größten Anstrengungen sind nach Algarve gerichtet und Don Miguel's Sturz wäre entschieden, wenn die Emigranten in England etwas Entscheidendes unternahmen.

Paris, den 7. Dezember.

Über Havre sind hier wichtige Nachrichten aus Columbien eingelaufen. Sie sind aus Carthagea vom 14. October datirt, und besagen, daß in der Nacht des 26. September ein Theil des Militair's zu Bogota sich gegen Bolivar empört hat, der nahe in Gefahr war, ermordet zu werden. Ein Theil der Rebellen marschierte auf die Kasernen von Vargas und gab Feuer auf die dort befindlichen Soldaten, welche im tiefsten Schlaf la-

gen; ein anderer umringte den Palast. Bolivar's Garde wurde überwältigt; er mußte von Zimmer zu Zimmer flüchten, entwich durch's Fenster, geriet hier unter einen Trupp Empörer, entkam aber glücklich wieder, und versteckte sich unter einer Brücke. Inzwischen hatten seine Leute sich gesammelt, und die Rebellen wurden besiegt. Oberst Fergusson (von den Bolivaristen) blieb tot auf dem Platze; ein anderer Oberst wurde erdolcht. Bolivar hat dem Regimente, das den Palast vertheidigte, 20,000 Dollars geschenkt. Sechs Häupter der Verschwörung sind erschossen worden; viele andere werden wohl noch dasselbe Los theilen. Alle diese Nachrichten sind officiell, und werden durch zwei Actenstücke vom 26. September, nämlich eine Proclamation der Intendanz an die Bewohner von Gundinamara, und ein Decret Bolivar's, worin er eine Art von Dictatur übernimmt, bestätigt.

Man meldet (sagt das Journ. d. Deb.) die Abreise eines Franz. Agenten nach Konstantinopel. — Dadurch sind zwar die politischen Beziehungen zum Divan noch nicht wieder angeknüpft, jedoch ist es eine Einleitung zur Wiederaufnahme der Unterhandlungen. — Es leidet keinen Zweifel, daß vor 6 Monaten kein Französischer Gesandter den Fuß zum Reiss-Effendi setzen konnte, wofür nicht der Vertrag vom 6. Juli einfach und vollständig angenommen worden wäre. Aber sollte es jetzt, wo dieser Vertrag einfach und vollständig zur Ausführung gebracht ist, kein Mittel geben, sich über eine Frage der Etikette zu verständigen? Wenn man z. B. die Alvanier und Thessalier nach der Donau schicke, anstatt sie nach Morea zu bestimmen, würde dies nicht einer schweigenden Anerkennung der Unabhängigkeit Griechenlands gleich gelten, u. ist diese Unabhängigkeit jetzt nicht gegen allen heimlichen Vorbehalt des Sultans gesichert? Mit einem Worte, ist eine bestimmte Erklärung des Divan nötig, um wieder in Unterhandlungen mit ihm zu treten? Diese Betrachtungen scheinen uns für die CabINETTE reif zu sein; der Winter wird sie fruchtbar machen. Während die Russischen und Türkischen Waffen ruhen, ist es die Pflicht Europa's, zu bedenken, daß im Frühling 1829 Rumelien ein sehr einger Kampfplatz werden kann.

Der Moniteur meldet, die Regierung habe Decret vom Gen. Maison vom 9. Nov. erhalten. Der General hatte einen Theil der Truppen, welche zum Angriff des Schlosses von Morea mitgewirkt hatten, nach Navarin und Modon zurückgeführt. Der Gesundheitszustand der Truppen hatte

sich gebessert; man hoffte die Temperatur des Novembers werde günstiger sein. Inzwischen zählte die ganze Division am 1. Nov. noch 800 Kranke, fast alle von Wechselseitern, die jedoch nicht mehr den gefährlichen Charakter haben, den sie anfangs zeigten. Seit der Abfahrt von Toulon starben 252 Männer von den Expeditionstruppen. Die Armee ist übrigens gut versorgt mit Lebensmitteln und anderen Bedürfnissen. Aus Italien kommen starke Jüge Ochsen an, und man konnte daher frisches Fleisch austheilen. Die Soldaten erhalten täglich doppelte Portionen Wein. An Fourage fehlt es nicht. Aus Toulon wird gemeldet, die 450 an Bord des Scipio gebrachten Männer sollen die Landzunge von Korinth befestigen, damit die Türken nicht Truppen nach Morea schicken können. Eine Landung an der Küste würde ihnen unter den gegenwärtigen Umständen wohl nicht möglich sein. Mit der Corvette Caravanne ist der Sohn des Generals Maison nebst einigen Offizieren und Matrosen zurückgekommen. Am Carlstage ist in der Hauptmoschee zu Navarin Messe gelesen worden. — Aus Nauplia schreibt man, der Präsident habe aus vornehmen jungen Griechen eine Compagnie Garden gebildet, die alle Offizierrang haben, und von einem franz. Offizier befehligt werden. Die griech. Gerichtshöfe sollen demnächst nach der franz. Weise installirt werden; unser bürgerliches Gesetzbuch dient zur Grundlage des griech. Rechts. — Gut unterrichtete Personen behaupten, daß die Kabinete von London und Paris einen letzten Versuch gemacht haben, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Es sind zu dem Ende zugleich Eilboten von England und Frankreich nach Constantinopel geschickt worden.

Briefe aus Toulon vom 30. v. M. versichern, daß die Französische Armee nächstens aus Morea zurückkehren werde; es würden nur einige Truppen als Garnisonen in den Festungen zurückbleiben, bis sie von den Griechen würden abgelöst werden können; die Lieferungs-Contrakte wären bereits suspendirt worden.

Der Preis des Brotes ist auf 19½ Sous (also beinahe 1 Fr. oder 7 Sgr. 10 Pf.) das aßfünfzigste gestiegen.

Esther Nathan in Rouen war des Juwelendiebstahls angeklagt und verhaftet worden. Kaum hatte ihre zwanzigjährige Schwester Rosine, die im Auslande wohnte, davon gehört, als sie nach Rouen zu ihrer eingekerkerten Schwester eilte. Diese besteuerte ihre Unschuld, und sagte, daß sie sie öffentlich beweisen könnte, wenn sie nur einige Tage frei

sein würde. Rosine, welche ihr ähnlich sieht, tauschte die Kleider mit ihr, und indem sie selbst im Gefängniß blieb, begünstigte sie das Entfliehen ihrer Schwester. Allein die Sache kam heraus, Esther wurde wieder eingeholt und Rosine vor Gericht gestellt. Trotz der beredten Vertheidigung ihres Advokaten und dem Mitgefühl der Richter für diesen Zug der Schwesternliebe, ward sie zu zägiger Haft verurtheilt.

London, vom 5. Dezember.

Der Graf von Liverpool ist gestern zwischen 11 und 12 Uhr Abends zu Combe Wood gestorben.

Heute Morgen erhielten wir über Marseille Briefe aus Smyrna vom 31. Oct. mit der wichtigen Nachricht, daß franz. Kriegsschiffe aus Morea in Chios angekommen waren und das Hauptfort zur Übergabe in 14 Tagen aufgesondert hatten. Man glaubte daß sie erfolgen würde, da es nicht in wehrhaftem Stande war.

„Wie wir hören“, sagt ein Englisches Blatt, sind die Minister bereits mit dem Korn-Gesetz unsatisfiziert, das doch dazu bestimmt war, für immer beibehalten zu werden. Schon oft genug haben wir uns dahin geäußert, daß ein auf Durchschnitts-Preise basirtes Korn-Gesetz schon in seinem Grund-Princip schlecht sei; indessen seien wir jetzt noch keine Thatsachen gegen dieses Gesetz von den Personen angeführt, die sich darüber beschweren, es wäre denn der Umstand, daß einige Vortheile in die Hände von Privat-Personen geflossen sind, anstatt in die Staats-Kasse. So groß auch diese Vortheile sein mögen, so kann man doch bei den obwal tenden Verhältnissen deswegen nicht unwillig auf diejenigen sein, denen sie zu Theil wurden, da ein solcher Gewinn nur dem großen Risico angemessen ist, dem die Kaufleute sich aussehen müssen. Der Plan, die Häfen bald auf und bald zuschließen, und die Hölle nach den Umständen bald heraus und bald herabzusezen, muß in der That unter jenen Modificationen, den Korn-Handel äußerst gefährlich machen, und um große mögliche Verluste decken zu können, muß man suchen, sich gelegentlich große Vortheile zu verschaffen.“

In Dublin wurde neulich eine Versammlung der Reformations-Gesellschaft in der Absicht gehalten, um die Irthümer der Römischen Kirche auseinanderzusehen. Der Berichterstatter eines Englisches Blattes wollte als Redner auftreten, wofür ihn einige ungestüme Theilnehmer der Gesellschaft beinahe zur Thür hinausgeworfen hätten. Nur die Bemühungen des Vorsitzers konnten dies verhindern.

Beilage.

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 101.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige - Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 18ten December 1828.

Warschau, den 8. Decem^r.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin
ist am 5. d. M. aus St. Petersburg hier wieder
eingetroffen.

Unsere Pfandbriefe stehen sehr hoch, 87. 88 p. Et.
Eine große Menge von neuen Dukaten, welche aus
Hamburg hierher gesandt wurden, hat den Cours
dieser gesandt wurden, hat den Cours dieser Münz-
sorte so gedrückt, daß sie gar nicht anzubringen ist.

Petersburg, vom 30. November.

Se. Maj. der Kaiser haben dem General-Lieute-
nant Rüdiger, Befehlshaber der 3. Husaren-Divis-
sion, einen goldenen mit Diamanten ausgelegten
Ehrensäbel mit der Inschrift: „Für Tapferkeit“
zu verleihen geruhet.

Durch Kaiserlichen Tages-Befehl ist der General-
Lieutenant, und der Capitain der Garde-Husaren,
Masschokine, zum Adjutanten Se. Kaiserl. Hoheit
des Großfürsten Michael ernannt worden. — Se.
Majestät der Kaiser haben Ihrem General-Adju-
tanten, Grafen Orloff, einen mit Diamanten be-
setzen Ehren-Degen zu verleihen geruhet. — Um die
Dienste des Französischen Geschäftsträgers an uns-
serem Hofe, Paul von Bourgoing, der als Frei-
williger beim 6ten Corps den Feldzug mitmachte,
zu belohnen, haben Se. Maj. der Kaiser demsel-
ben einen goldenen Ehrendegen mit der Inschrift:
„Für Tapferkeit“ verliehen, und ihn zugleich zum
Ritter des St. Annen-Ordens zweiter Klasse ernannt.

Durch einen am 26. August bestätigten Beschluß
des Ministerkomitee, ist die zollfreie Ausfuhr des
Kupfergeldes von altem Gepräge, ins Ausland,
mit Erlaubnisscheinen der Kammerhöfe erlaubt worden.

Türkische Grenze, vom 29. November.

In Belgrad trägt man sich mit Nichts als Sie-
gesnachrichten, und die Türken überlassen sich der
ungemessnen Freude. Sie versichern, die ganze
Russ. Armee sei im Rückzuge begriffen, und werde
von Hussein-Pascha, welcher Silistria entsezt habe
auf das heftigste verfolgt. Dabei erzählen sie eine
Menge Details über die von den Russen vor und
nach der Aufhebung der Belagerung von Silistria
angeblich erlittenen Verluste; doch scheinen die ver-

breiteten Nachrichten theils unwahr, theils über-
trieben. Der General Geißmar, der sich bei Ka-
lesat verschanzt hat, dürfte jetzt wieder einen schwie-
rigen Stand haben, indem die Garnison von Wid-
din, welche seit einigen Tagen eine Verstärkung von
3000 Mann erhielt, und durch die Siegesnachrichten
begeistert wurde, bald wieder die Offensive ergreif-
en dürfte. Die Türken, so wenig sie auch im
allgemeinen Unternehmungs-Geist haben, sind doch
sehr gefährliche Feinde, sobald ihnen das Kriegs-
Glück lächelt; indem sie rücksichtslos ihren Vortheil
verfolgen, theils sie nicht jene Bedenklichkeiten, aus
denen andere Nationen öfters die glänzendsten Er-
folge unbenuzt lassen. Sie können bei den jesis-
gen Umständen leicht die Donau passiren und die
Fürstenthümer ernstlich beunruhigen, besonders da
der Mangel an Lebensmitteln den Russischen Trup-
pen den Unterhalt erschwert, und ihre Stellungen
sehr ausgedehnt sind.

Der Sultan läßt das Schloß von Ejjub zu sei-
ner Winterresidenz einrichten; es ist also zu ver-
muten, daß er nicht mit der Fahne des Prophes-
ten in die Hauptstadt zurückkehren wird. Einige
Ulema's, welche ihm Vorstellungen machten, daß
er durch dergleichen Beschlüsse die alten Gesetze
umgehe, wurden exiliert. — Die Hauptstadt ist,
wie man versichert, auf fünf Monate ver-
provoziert, weshalb die Blokade der Dardanellen
für jetzt nicht sehr gefürchtet wird. — Über Smyrna
erfährt man, daß der Vicekönig von Aegypten mit
der Reorganisation der aus Morea zurückgekehr-
ten Truppen sich thätig beschäftige, und daß er
die Absicht habe, Candien, wo noch 3000 Albane-
ser in seinem Solde stehen, zu besetzen. — Es
wird behauptet, daß franz. Truppen nach Candia
überschiffen sollten. — Reschid-Pascha hat Verstär-
kungen erhalten, da man fürchtet, daß die Fran-
zosen gegen Negroponte vorrücken würden. — Der
abgesetzte Großwesster, welcher bereits in Galli-
poli ist, hatte sich durch seinen Geiz schon früher
allgemein verhaft gemacht, und einen Albaneser
Chef, der seinen Sold forderte, enthaupten lassen,
ja den Omer-Pascha, weil er dringend um Unter-

flüzung bat, exiliert. Glücklicherweise traf eben die Absegzung ein, als Omer Brione sich diesem Befehl entziehen und auf die Flucht begeben wollte. Omer Pascha erhielt noch zeitig Nachricht von dieser Wendung, und kehrte seitdem zu seinem Armeecorps zurück. — Der neu ernannte Capudan Pascha, Ahmed Bep, war noch vor 11 Jahren ein Schuster.

Der Pascha von Negypten hat von dem Sultan den nachdrücklichsten Befehl erhalten, für die Verproviantirung von Konstantinopel Sorge zu tragen und alle ihm zu Gebote stehende Mittel anzuwenden, um diese Hauptstadt, sei es zu Wasser oder zu Lande, mit Getreide zu versorgen.

Briefe aus Alexandrien melden, daß der Sultan in Negypten 100,000 Ardeben Getreide (etwa 22 500 Winspel) habe ankaufen lassen, um schleunigst nach Konstantinopel geschafft zu werden. Da die Blokade der Dardanellen durch das Russische Geschwader bereits begonnen hat, so läßt sich nicht annehmen, daß der Transport zur See erfolgen werde.

Bucharest, vom 20. November.

Wir sind hier ohne sichere Nachrichten von den Armenen. Wie es scheint, wurde die Belagerung von Silistria, schon ehe sich Hussein Pascha von Schumla her näherte, aufgehoben. Die furchterlichsten Regen hatten eine solche Überschwemmung herbeigeführt, daß die Russischen Truppen im Wasser standen, und viele Officiere sich auf Fässern retten mußten. Als hierauf dieser Regen in heftigen Frost überging, war die Armee, die zugleich Mangel an Lebensmitteln litt, in einem solchen physischen Zustande, daß die Belagerung unmöglich fortgesetzt werden konnte. Seit dem Abzuge der Russen soll Hussein Pascha bei Silistria, und der neue Groß-Bezir, welcher Barna einschließen will, bei Paravadi angekommen sein. Wo sich der gleichfalls gegen Silistria aufgebrochene Pascha von Widdin zuletzt befand, weiß man hier nicht.

Vermischte Nachrichten.

Am 8. Dezember brach in dem, dem Gutsbesitzer Herrn Hillel Jankel Finkelstein gehörigen, adl. Gute Mehlaufen ein furchtbares Feuer aus, welches bei dem stark wehenden Winde so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit nicht nur das Wohnhaus des Gutsbesitzers, sondern auch sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude, mit den darin befindlichen Futter- und Getreide-Vorräthen, ein Raub der Flammen wurden. Es ist dieses in diesem Jahre der 6te Brand an ein und demselben Orte, und

dieselben Gebäude, welche jetzt abgebrannt sind, wurden nur vor 5 Jahren total eingeäschert.

Der späten Jahreszeit halber und wegen Mansgels an Schiffen, ist es im Kornhandel in Kopenhagen gegenwärtig still. Weizen ist zur Lieferung im nächsten Frühjahr zu 13 Mt. Bto. und Gerste zu 5 Mt. 8 Schill. Bto. pr. Tonne verkauft worden.

Ein Pächter in Calderhead (Schottland) der einen sehr großen Hund hatte, welcher als ein guter Hattensänger bekannt war, ließ diesen neulich los, kurz nachdem er eine frische Fohre Weizen in seine Scheune eingesfahren hatte. Es fanden sich 31 Ratten unter den Garben, die der Hund in einigen Augenblicken packte und erwürgte, und von denen er 16 wirklich verzehrte.

Am 9. Oktober d. J. wurde in Neuyork, der Hauptstadt des Staates Alabama, der Grundstein zu einer Universität gelegt, und unter denselben ein Exemplar von jeder in diesem Staate erscheinenden Zeitung deponirt. Schon erheben sich die Mauern des gelehrten Instituts über das Laub der Bäume, die noch vor wenigen Jahren nichts als wilde Thiere und hin und wieder einen Wilden beherbergten.

Um die in der Nacht Reisenden davon in Kenntnis zu setzen, was für Schriftzüge sich auf den Wegweisern befinden, hängt man im westlichen England jetzt an Wegweiser aus Gußeisen zu versetzen, an welchen die Zwischenräume zwischen den Buchstaben offen bleiben, so daß man letztere durch's Greifen lesen kann.

Die Königsberger Zeitung enthält eine polizeiliche Verordnung, nach welcher der willkürliche Besuch des dortigen Meerestrandes wegen des Bernsteinfanges beschränkt wird. Ohne eine Erlaubnis-karte ist künftig der Besuch des Meerestrandes untersagt. Wer der Bestimmung zuwider handelt, verfällt in eine Polizei-Strafe von zwei Thalern. Wiederholung zieht den Verdacht der Bernstein-Defraudation nach sich. Zwei Strandstellen sind indess ausgenommen, nämlich der Rayonbezirk von Villau und der Strand bei dem Badeorte Granz während der Badezeit.

Ein gewisser Robert Ward in New-York hat eine neue Art von Haubzen erfunden. Das Geschoß, welches er aus denselben wirft, ist kegelförmig und an der Grundfläche mit scharf schneidenden Ecken versehen, so daß es mittelst derselben durch die ganze Dicke der Wand eines Kriegsschiffes hindurchdringen kann. Das Zerplatzen dieses Gesetzes kann nach Willkür bestimmt werden und durch

423

einen geheimen Zündfaden später aber auch ganz plötzlich geschehen. Dies soll es sehr schwer machen, sich gegen die Wirkung des Geschosses zu sichern. Ward ist der Meinung, ein einziges Geschütz dieser Art reiche hin, ein großes Kriegsschiff zu zerstören. Es ist eine Subscription eröffnet worden, um ein altes Fahrzeug zu kaufen, an welchem die Versuche gemacht werden sollen. Am 13. Oktbr. schlug der Blitz in kurzer Zeit 5 Mal hintereinander in die Kapelle auf der Schnecke im Niesengebirge. Es waren mehrere Menschen in derselben, jedoch ist Niemand getötet worden. Die Verletzungen waren zum Theil bedeutend, jedoch sind sämtliche Getroffene wieder hergestellt worden.

In einem Schreiben aus Halle vom 13. Novbr. wird Folgendes erzählt: „Vor einigen Tagen fand in unserer Nähe die Verhaftnehmung eines der öftesten Sicherheit sehr gefährlichen Menschen, des Militärsträflings Joh. Christ. Friedrich, aus Ostrau gebürtig, statt. Derselbe war wegen Pferdediebstahls, so wie wegen Beitrugs zu einjähriger Festungsstrafe verurtheilt worden, hatte jedoch Gelegenheit gefunden, am 1. Nov. aus der Ciudadelle von Magdeburg, woselbst er die Hälfte seiner Strafzeit bereits abgesessen hatte, zu entkommen, und hielt sich nun mehrere Tage lang, theils in der Nähe seines dermaligen Wohnortes, des Dorfes Eisemannsdorf, theils in dem Orte selbst auf. Da er sich jedoch hier nur zur Nachtzeit einsand und sich überdies zu einer verzweifelten Gegenwehr bereit zeigte, so wurde von dem Ortschulzen die Hülfe eines Gendarmen-Commandos zu seiner Verhaftnehmung in Anspruch genommen. In der Nacht vom 10. zum 11. Nov. wurde demnach das Wohnhaus des Friedrich von dem Gendarmen-Wachtmeister Thiele, so wie von den Gendarmen Thieme und Troitsch, denen überdies eine Anzahl bewaffneter Bauern beigegeben war, umstellt. Während die Gendarmen in das Haus eindrangen, entfloh Friedrich durch eine Hinterthüre in den Garten, in welchem die Bauern zu seinem Empfange in Bereitschaft standen. Mit einer geladenen Flinten, einem Beilstocke, einem Messer und einer langer Feile bewaffnet, drang Friedrich wüthend auf dieselben ein, verwundete den Knecht Mulker durch einen Schuß in den linken Schenkel und flüchtete sich über den Gartenzaun auf das freie Feld. Hier begann aufs Neue ein verzweifelter Kampf mit den nachsehenden Gendarmen und Bauern. Da er im Davoneilen nicht wieder hatte laden können, so vertheidigte er sich jetzt wie ein Rasender mit seinen übrigen Waffen, verwundete den Gendarmen Troitsch in

den Arm und erlag erst, nachdem er selbst mehrere Wunden empfangen hatte. Er wurde nach Eisemannsdorf zurückgeschafft, woselbst er sich noch in derselben Nacht einen lebensgefährlichen Schnitt in die Kehle verbrachte. Gegenwärtig befindet er sich in dem hiesigen Militärlazareth unter ärztlicher Behandlung.“

Die Bremer thellen sich gegenwärtig in Tromme und Gottlose. Die Ertern verdanken ihre Heiligkeit den Bemühungen eines ihrer Prediger, der mit unermüdlichem Eifer sich bestrebt, auf der Kanzel, im Beichtstuhl &c. das Sündhaft und Verdammliche des Genusses der Vergnügungen darzustellen, und das Entzagen der irdischen Lust als Gott wohlgefällig und zum Himmel führend vorzumalen. Er hat sich schon viele Jünger geworben, welche aber von der Gegenpartei, den Gottlosen, viel Spott und Hohn, wie der Meister selbst, zu erdulden haben. Da dieser besonders das Theater als eine Erfindung des Teufels und eine Schlinge desselben darstellt, sogar allen seinen Confrimanden das Versprechen abnehmen soll, nie in ihrem Leben ein Schauspiel besuchen zu wollen, so machen sich die Theaterfreunde stets ein Vergnügen, ihn zu ärgern; so hatte man z. B. vor einiger Zeit für ihn im Theater einen Sperrstuhl gelassen, man schickte ihm Freibillets in's Haus &c.

Se. Maj. der König von Preußen hat die in Prag befindliche Kollersche Kunst-Sammlung für das Museum in Berlin angekauft. Hr. A. v. Humboldt leitete das Geschäft, und ihm gelang es, die kostbaren Schätze für 100,000 Thaler zu erhalten.

Ein Hr. Dehler in Leipzig läßt jetzt aus dem feinsten Schaashaar (Der Wolle von span. Merinos) Shawls versetzen, die eben so vorzestlich sind, wie persische und türkische. Der ganze sehr große Shawl wiegt nicht mehr als Dreiviertel Pfund, und läßt sich durch einen Fingerring ziehen. Die Fäden sind so fein, daß der Arbeiter nicht ohne Brille weben kann, und daß auch der Fleißigste, wenn er den ganzen Tag von früh 6 bis Abends 6 Uhr arbeitet, nicht mehr als eine Achtel Elle fertig bringt.

Nach dem neuen amerikan. Strafgesetzbuch soll die Hinrichtung der Verbrecher hinsort innerhalb des Gefängnisses geschehen.

Das im vor. Stücke gemeldete Erdbeben ist noch in verschiedenen andern Städten in den Rheingegenden verspürt worden; namentlich in Düsseldorf, Köln, Godesberg, Siegburg, Remagen, Mechernich am Bleiberge in der Eifel, Bonn und Lüttich. Lenz

tere beide Städte werden bis jetzt als die äußersten Punkte dieses Erdbebens bezeichnet. Zur Zeit dieser Erderschütterungen bemerkte man in Lübeck, daß die Teave einen so niedrigen Wasserstand habe, als Niemand ihn sich erinnern kann, und in Berlin wandelte sich der eben stattfindende Frost in Thauwetter um.

In Ipswich kam am 16. Nov. eine Frau in Gegenwart ihrer Mutter, ihrer Großmutter und ihrer Urgroßmutter mit einem Mädchen nieder, so daß hier der seltene Fall eintrat, daß fünf Generationen beisammen waren, und das alte Sprichwort: Steh auf Tochter und geh' zu deiner Tochter, denn deiner Tochter Tochter hat eine Tochter bekommen — wörtlich wahr wurde.

Was sind die Frauen?
Die Frauen sind ein schönes Nebel,
Das beste unter allen noch;
Mit ihnen geht's, wie mit der Zwiebel:
Man weint dabei und — ist sie doch.

PUBLICANDA.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Director und Stadt-Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom heutigen Tage über das sämmtliche Vermögen des am 3. Mai c. hieselbst verstorbenen Kaufmanns und Stadtraths Gustav Traugott Bau um Concursus Creditorum eröffnet und der offene Verrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von dem verstorbenen Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effekten oder Briefschaften an sich haben, hiedurch angedeutet, an die Erben desselben nicht das Mindeste davon verabsolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber demohngeachtet den Erben des Gemeinschuldners etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht gescheben geachtet und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechtes für verlustig erklärt werden. Wornach sich ein Jeder zu achten.

Elbing, den 18. November 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Substationss-
Patent soll das dem Gastwirth Daniel Meins-
reis hieselbst gehörige, sub Lit. A, XV, 2. hieselbst

in der Neustädtischen Vorstadt vor dem Preuß. Holländertor gelegene, auf 1675 Rebl. 14 sgr. 5 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der notwendigen Substation öffentlich versteigert werden.

Der übermalige Licitations-Termin hiezu ist auf den 15ten Januar 1829, um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Depuirten, Herrn Justizrath Kirchner, anberaumt, und werden die besieg, und zahlungsfähigen Käuflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaubaren, und gewichtig zu sein, daß demjenigen, der im Termio Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 8. Oktbr. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Thermometer.

	16. Dechr.	17.	18.	Barometer.
	1 ¹ Gr.	2 ¹ :	2 ¹ :	28 Zoll 7 Lit.
	3 ¹ :	3 ¹ :	3 ¹ :	4 ¹ :
		2 :	über 0	27 11 ¹ :

Marktpreise von Mittwoch, den 17. Dechr. 1828.
Weizen . . . 2 thlr. 10 sgr. auch 1 thlr. 10 sgr.
Roggen . . . 1 : 2 : auch — : 28 :
Gerste . . . — : 24 : auch — : 20 :
Hafer . . . — : 16 : auch — : 8 :
Erbsen, weiße . 1 : 20 : auch 1 : 5 :
gräue . 1 : 20 : auch 1 : 5 :
Stroh, das Schock 2 : — : auch 1 : 20 :
Heu, der Centner — : 14 : auch — : 12 :

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin,	Z	Br.	Geld	d. 13. Dec. 1828.	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	90 ⁷ ₈	98	Ostpr. Pfandbrief	4	98	—
Pr. Engl. Anl. 18.	5	102 ¹ ₂	90 ⁵	Pommersche do	4	103 ¹ ₂	—
ditto 1822.	5	102 ²	102 ²	Kur- u. Neum. do.	4	104 ¹ ₂	104
B ² . Obl. incl. lit. H.	2	—	—	Schlesische do.	4	106	105 ¹
Kurm. Obl. m. l. C.	4	90	99	pomm. Dom. do.	5	107 ¹ ₂	107
Nm. Int. Sch. do.	4	90	90 ¹	Märk. do. do.	5	107 ¹ ₂	106 ¹
Berl. Stadt-Oblig.	5	101 ³ ₄	—	Ostpreuß. do. do.	5	109	—
ditto ditto	4	100 ¹ ₂	99 ⁷ ₈	rückst. Coup. Km.	—	56 ¹ ₂	55 ¹ ₂
Königsberger do.	4	91	—	do. do. Nm.	—	56	55 ¹
Elbinger do.	5	101	—	Zins-Sch. d. Km.	—	57 ¹ ₂	57 ¹ ₂
Danz. do. in Thlr.	—	32 ¹ ₄	94 ⁵ ₈	do. do. Nm.	—	57 ¹ ₂	57 ¹ ₂
Westpr. Pfdb. A.	4	95	—	Holländ. Ducaten	—	19 ¹ ₂	—
ditto B.	4	94	—	Friedrichsd'or.	—	13 ¹ ₂	12 ¹ ₂
Gr. Herz. Pos. do.	4	99 ³ ₈	—	Discoato . . .	—	—	—